

Abermalige Hungersnot in Indien.

Die britische Armee-Reorganisationsvorlage

Vom Unterhaus definitiv angenommen.

General De Wet angeblich wieder in die Kapholonie eingedrungen.

Die Pulver-Explosion in Katgan.

Sieben deutsche Kavalleristen dabei getötet.

Prominente Zionisten offerieren dem Sultan eine Anleihe

Für den Fall, daß er das Projekt der Palästina-Gesellschaft akzeptiert.

Abermalig Hungersnot in Indien.

London, 16. Mai. Das Ministerium der Sommerernte in Indien macht sich bereits in empfindlicher Weise fühlbar. Lord George Hamilton, der Staatssekretär für Indien, sagte am Donnerstag im Unterhaus, daß jetzt ungefähr 381,000 Personen von der Regierung unterstützt würden, und man erwartet, daß die Zahl schnell anwachsen werde.

Die britische Armee-Vorlage angenommen.

London, 17. Mai. Die von dem Kriegs-Sekretär Herrn St. John Broderick eingereichte Armee-Reorganisations-Vorlage wurde am Donnerstag Abend vom Unterhaus definitiv mit 327 gegen 211 Stimmen angenommen.

Herr A. J. Balfour hielt noch eine längere Rede zu Gunsten der Vorlage. Auf den Umstand Bezug nehmend, daß der Reorganisationsplan von höheren Militärs angegriffen worden sei, sagte Herr Balfour, daß es unmöglich sein würde, die Zustimmung aller Offiziere zu irgend einem Plane zu erlangen, einerlei wie wertvoll er auch sein und von wem er herrühren möge. Die Angriffe auf den vorliegenden Plan seien fantastisch und grundlos. Zum Schluß sagte er, es würde ein Verbrechen gegen die Zukunft sein, wenn man, nach den Erfahrungen der beiden letzten Jahre, die Seltsamkeit und den noch beim Volke herrschenden Enthusiasmus nicht ausnütze, um die Armee in der dringend notwendigen Weise zu reorganisieren.

Vom Krieg in Südafrika.

London, 17. Mai. Von Rosnead, in Kapland, ist die allerdinge noch unbefestigte Nachricht eingetroffen, daß General DeWet mit einem kleinen Kommando und einem „Longtom“ in den Zornberg-Distrikt der Kap-Kolonie eingedrungen ist.

Zionisten in Konstantinopel.

Konstantinopel, 17. Mai. Dr. Theodor Herzl, der Gründer der Zionisten-Bewegung, ist der Palästina-Gesellschaft, ist hier mit Vertretern der Rothschilds und der Bleibrosder angetommen. Die Herren beschäftigen, dem Sultan Abdul Hamid eine Anleihe zu offerieren, unter der Bedingung, daß er das Projekt der Palästina-Gesellschaft, die Kolonisierung von Palästina durch Juden betreffend, akzeptiert.

Aus Cuba.

Habanna, 17. Mai. In einer am Donnerstag stattgefundenen Sitzung des Komitees für auswärtige Beziehungen beschloß die Majorität, der konstituierenden Konvention am Samstag einen Bericht zu unterbreiten, in dem die Annahme der Palästina-Amendement empfohlen wird.

Die Minorität verlangte mehr Zeit, um einen Minoritäts-Bericht auszuarbeiten, und es wurde ihr auch dafür Zeit bis Freitag gegeben, wann eine abermalige Sitzung des Komitees stattfinden wird.

Aus dem deutschen Reich.

Berlin, 17. Mai. Das Kriegsamts hat eine Depesche aus Peking über die Explosion im Arsenal zu Katgan erhalten. Der Leutnant Nummer wurde darin als der verletzte Offizier angegeben. Die Explosion wird in der Depesche als eine sehr ernste bezeichnet. Sieben Kavalleristen werden vernichtet oder wurden todt aufgefunden und drei Mann wurden außer dem Leutnant Nummer schwer verletzt.

Die Franzosen in Afrika.

Rom, 17. Mai. Es wird hier berichtet, daß die französischen Truppen sich der Oase von Ghadames bemächtigt hätten, wodurch sie thätig die Kontrolle über Tripoli erlangen.

Militärpflicht in Schweden.

Stockholm, 17. Mai. Die zweite Kammer des schwedischen Parlaments hat ein Amendement zur Armeevorlage angenommen, derzufolge die allgemeine Wehrpflicht eingeführt werden, die Dienstzeit aber nur acht Monate betragen soll, während die Regierung eine einjährige Dienstzeit verlangt hatte.

Will seinen Geburtstag im Mai feiern.

London, 17. Mai. Der König Eduard, der am 9. November 1841 geboren wurde, hat beschlossen, daß sein Geburtstag alljährlich am 24. Mai, dem Geburtstag der Königin Victoria, gefeiert werden soll. Es ist dies theilweise in Uebereinstimmung mit der in den Kolonien begonnenen Bewegung gesehen, den Geburtstag der Königin Victoria im ganzen Reich als Feiertag zu begehen.

Die Bevölkerung von Groß-London.

London, 17. Mai. Die Bevölkerung des äußeren Ringes der Vorstädte von London beträgt jetzt 2,042,750, gegen 1,405,489 im Jahre 1891, 950,957 im Jahre 1881 und 631,831 im Jahre 1871.

Die Gesamtbevölkerung von London, einschließlich des äußeren Ringes der Vorstädte, beträgt somit 6,578,784 Seelen.

Aus China.

Peking, 17. Mai. Die britischen Militärbehörden verlängern die Eisenbahn den Bei Ho entlang bis nach Tung Chow. Dies wird das Zurückziehen der auswärtigen Truppen wesentlich erleichtern und die Bahn wird dem Norden, nachdem der Frieden wieder hergestellt ist, in kommerzieller Hinsicht sehr zu nützen kommen.

London, 17. Mai. Dr. Morrison telegraphiert von Peking aus wie folgt an die „Times“:

„Der deutsche Stab hat die Verbündeten benachrichtigt, daß er die Absicht habe, abermalig eine Expedition zur Unterdrückung der Boxer im südlichen Teil der Provinz Chi-Si, jenseits von Ching-Ching, abzuschicken, und er hat die Verbündeten ersucht, sich daran zu beteiligen. Die Abreise der französischen Truppen ist weiter verschoben worden.“

Schrecklicher Mord.

Chillicothe, O., 17. Mai. Ein brutaler Mord, über dessen Beweggrund nicht das Geringste bekannt ist, ist am Donnerstag Morgen hier begangen worden.

Ein ungefähr 45 Jahre alter, fremder Mann, anscheinend ein Arbeiter, wurde in dem Hause von Walter Hand, einem Maschinenführer der B. & O. Eisenbahn, getötet. Die Nachbarn hörten Schüsse und Hilferufe und alarmierten die Polizei, worauf Hand aus einem Fenster sprang und entkam. Die Leiche des Fremden war mit einem Rasiermesser durchschnitten, der Schädel war ihm mit einem Beil eingeschlagen worden und sein Körper wies auch eine Schußwunde auf. An der Leiche wurde die Photographie einer Frau mit mehreren Kindern gefunden, die von Ellison, an 5. Straße, Cincinnati, aufgenommen worden war, und ein Lohnkondukt der George Fuller Co. von Pittsburg, Pa., mit dem Namen John Flynn. Hand wurde später verhaftet. Er war betrunken.

Der geheimnisvolle Mord in Washington.

Washington, D. C., 17. Mai. Fast das ganze Detektiv-Korps der Stadt beschäftigt sich mit dem Mysterium. Einer der Detektives erklärte während des Tages, daß das Geheimnis, das den Fall umgibt, noch vor morgen aufgeklärt werden würde.

Willie Wolfe, ein 14 Jahre alter Knabe, der dem Hotel gegenüber wohnt, in dem Ayres wohnte, erklärte während des Tages, daß er in der Nacht drei Revolvergeschosse gehört habe und sofort an's Fenster geeilt sei. Er habe dann gesehen, wie eine Frau, in einen dunklen Rod gekleidet, aus dem Fenster von Ayres' Zimmer gestiegen und die Feuerleiter hinabgeklettert sei, bis zum zweiten Stock, wo sie durch das Parlor-Fenster verschwand. Dies stimmt mit dem am Mittwoch von einem Herrn Vater gemachten Aussagen überein.

Der Coronet ist fest davon überzeugt, daß Ayres nicht Selbstmord begangen hat.

Bankrott. New York, 17. Mai. Gustav Edward Staff und Thomas G. Nevins, die Mitglieder der Firma G. Edward Staff & Co., Aktien-Makler, haben am Donnerstag eine Eigentumsübertragung zu Gunsten ihrer Gläubiger vorgenommen. Die Verbindlichkeiten der Firma belaufen sich auf \$300,000 und die Aktiven auf \$150,000.

Das Befinden der Frau McKinley.

Am Morgen glaubte man, daß das Ende nahe sei.

Gegen Abend trat aber eine leichte Besserung ein.

Das Befinden aber immer noch ein sehr prekär.

Der Präsident hat alle Engagements abgesetzt.

Auch Gov. Nash in San Francisco erkrankt.

Der Straßenbahn-Streit in Albany.

Die Truppen gezwungen Feuer zu geben.

Drei Personen tödlich und mehrere hundert leichter verletzt.

Zwischen Tod und Leben.

San Francisco, 16. Mai. — Frau McKinley ist dem Tode nahe und kann jeden Augenblick versterben. Am Morgen kurz vor Tagesanbruch nahmen ihre Kräfte plötzlich in rapider Weise ab und man fürchtete, daß der Tod eintreten würde, ehe ihr künstliche Lebensmittel eingegeben werden konnten. Die wirksamen Stimulanzien erhöhten indessen die Herzthätigkeit bald wieder und während des Tages erholte sie sich soweit, daß die Möglichkeit auf ihre Wiederherstellung nicht ausgeschlossen war, wenn die Kräfte auch nur geringe Hoffnung auf die letztere Eventualität geben zu können glauben. Ihr Leben hängt an einem Faden. Seit ihrer Ankunft hier am Sonntag hat sie keinerlei substantielle Nahrung zu sich genommen und die Kräfte glauben nicht, daß sie einen anderen Schwächeanfall, wie den am heutigen Morgen überstehen würde.

Frau McKinley leidet nur wenig und trägt Alles mit Geduld. Während der Perioden, wo die Befinnung zurückkehrte, war sie klaren Geistes. Der Präsident weicht nicht von ihrer Seite und obgleich durch das unablässige Wachen erschöpft, trägt er die Prüfung mit bemerkenswerther Festigkeit.

Alle ihm zu Ehren geplanten Festlichkeiten sind natürlich Weise abgesetzt und die ganze Stadt erwartet mit ängstlicher Sorge den Ausgang des Kampfes um Leben und Tod, den Frau McKinley kämpft. Falls sie sterben sollte, so wird der Präsident und seine Begleiter innerhalb 24 Stunden mit den herkömmlichen Leberestien seiner Gattin nach Washington zurückkehren. Der Zug, welcher die Gesellschaft hieher brachte, wird sie auch zurückzuführen und es sind alle Vorbereitungen getroffen worden, auf dem kürzesten Wege nach Washington zurückzuführen. Falls Frau McKinley die Kräfte übersehen sollte, so wird es nicht möglich sein, bevor Montag in 8 Tagen zurückzutransportieren. Alle Mitglieder des Kabinetts, mit Ausnahme des Sekretärs Long werden bis zum Ende hier bleiben. Der Leichnam wird nach Washington telegraphisch nach Colorado Springs gerufen zu werden, wo seine Tochter in trübseligem Zustande darniederliegt.

Die Krankheit der Frau McKinley, die sie in wenigen Tagen an den Rand des Grabes gebracht hat, begann kurz nach der Abreise von El Paso. Sie hatte die Reise-Strapagen trefflich überstanden, mit Ausnahme eines unbedeutenden Schwächeanfalls in New Orleans. Derselbe ging indessen schnell vorüber und sie fühlte sich ungewöhnlich wohl auf der Fahrt durch Texas, bis El Paso erreicht wurde. Dort entwickelte sich ein Knochenschwurz, das sehr schmerzhaft und für das Allgemeinbefinden der Patientin in Folge der Nervenreizung sehr nachteilig war. Staub und Hitze auf der Fahrt durch die Wüste von Neu-Mexiko und Arizona trugen ebenfalls dazu bei, ihre Kräfte zu untergraben.

Ehe der Zug Los Angeles erreichte, was das Geschwür von Dr. Kirze aufgeschnitten worden. In Los Angeles wurde ihr Leiden indessen durch schwere Verdauungsstörungen noch verschlimmert und sie hatte eine sehr unruhige Nacht in Gray Dis, der Villa des Generals Harrison. Sie versuchte jedoch, ihre körperliche Schwäche zu überwinden und bestand, selbst gegen den Ratsschlag des Präsidenten und der anderen

Reisebegleiter, mit Entschiedenheit darauf, den ihr auferlegten gesellschaftlichen Verpflichtungen nachzukommen. Die Anstrengungen waren indessen zu groß und sowohl der Präsident wie Dr. Kirze erkannten die Gefahr ihres Zustandes bald nach der Abreise von Los Angeles.

An einer kleinen Station Namens Surf hielt der Zug eine halbe Stunde an, um Dr. Kirze Gelegenheit zu geben, einen zweiten Einschnitt in das Knochengeschwür zu machen, da die Patientin große Schmerzen litt. Ihr Zustand verschlechterte sich von da an rapide und als der Zug in Delmonte eintraf, brach sie vollständig zusammen. Die Ruhe, die der Patientin befallen hatte, wollte trotz der sorgfältigsten Behandlung nicht weichen und der Präsident sowohl als Dr. Kirze wurden sehr beunruhigt. Man beschloß, zuerst, einen Arzt in San Francisco zur Konsultation kommen zu lassen und Frau McKinley im Hotel in Delmonte absolute Ruhe zu gewähren, aber nach längerer Ueberlegung hielt man es doch für besser, die Patientin nach San Francisco in das Haus des Herrn Scott zu bringen, wo sie besser gepflegt werden konnte und die besten Kräfte der Stadt zu ihrer Disposition standen.

Seit ihrer Ankunft daselbst hat die Patientin fast nichts mehr zu sich genommen und es ist immer noch nicht gelungen, die Ruhe zu heben. Dr. Hirschfelder, welcher zur Konsultation herbeigezogen wurde, war dem Präsidenten nicht bekannt und wurde auf Rath des Herrn Scott zugezogen.

Als Herr Scott dem Präsidenten mittheilte, daß Dr. Hirschfelder „brutal aufrichtig“ sei, ging dieser mit ihm in ein Nebenzimmer, um seine Ansicht über den Zustand der Patientin zu hören. Als die Herren wieder herauskamen, bemerkte der Präsident, daß Herr Scott den Dr. Hirschfelder richtig kritisiert habe, aber von diesem Augenblick an brach auch bei dem Präsidenten die Ueberzeugung durch, daß seine Gattin sich in sehr kritischer Lage befinde.

Später gab Sekretär Cortesou ein Bulletin aus, daß hoffnungsvoller lautet: „Seit Donnerstag Morgen hat sich das Befinden der Patientin erheblich gebessert und die Kräfte nehmen wieder zu.“

Gouverneur Nash erkrankt.

San Francisco, 17. Mai. — Alle Geschäftskreise, die zu Ehren des Gouverneurs Nash von Ohio und seiner Reise-Gesellschaft arrangiert worden waren, sind am Abend in Folge der Erkrankung des Gouverneurs Nash abgesetzt worden. Der Gouverneur zog sich am Montag, als einer der großen Bäume bei Santa Cruz um zu Ehren gekauft wurde, durch die Verletzung einer Gifft-Eiche eine Vergiftung zu. Er ist halb erblindet und er litt am Mittwoch, als er im Union League Club eine Rede hielt, große Schmerzen. Am Donnerstag hat er das Bett nicht verlassen und es befindet sich beständig ein Arzt bei ihm, wie auch ein Krankenwärter. Wenn auch seine Erkrankung keine gefährliche ist, so ist er doch nicht im Stande, das Zimmer zu verlassen.

Heute war Ohio-Tag im Golden Gate Park. Die Talpoh-Fahrt und das Bankett finden statt, der Empfang im Freien mit den Reden wurde aber ausgesetzt, da Gouverneur Nash nicht zugegen war.

Auf dem Bankett wurde auf das Wohl des Präsidenten McKinley und des Gouverneurs Nash getrunken und dann tranken die Anwesenden auch schweigend und stehend auf die Gesundheit der Frau McKinley.

Auch das Bankett der Ohio-Gesellschaft von Californien, das dem Präsidenten zu Ehren gegeben werden sollte und dem mehr als 100 Gäste von Ohio beizuwohnen sollten, ist abgesetzt worden.

Der Straßenbahn-Streit in Albany.

Albany, N. Y., 16. Mai. — Furchtbare Aufregung herrschte während des größten Theils des Tages wieder in dieser Stadt. Drei Männer wurden tödlich verunndet und mehrere hundert andere mehr oder weniger schwer verletzt. Die Straßenbahnwagen, die im Betrieb waren, waren von Soldaten besetzt, aber nicht ein einziger Passagier wurde verletzter. Beim Einbruch der Nacht gaben sich die städtischen Behörden und die Führer des Streits die größte Mühe, die Straßenbahn-Gesellschaft zu veranlassen, sich auf einen Kompromiß einzulassen, der dem Streit mit einem Schlag ein Ende bereiten würde.

Die tödlich Verunndeten sind: William Walsh und Leroy Smith, Kaufleute, die Beide von Nationalgardisten geschossen wurden, und Wm. Marsball, ein nicht zur Union gehöriger Wagenführer, der einen Schädelbruch erlitt.

Außerdem sind schlimm verletzt: George Booge, Bajonettführer in's Gesicht; William Rooney, der von einem Nationalgardisten, und Gilbert Hall, ein nicht zur Union gehöriger Wagenführer, der von den Streikern geschossen wurde.

Das Blutergießen kam nach einem Tage verhältnismäßiger Ruhe. Vom frühen Morgen an hatten sich die Streiker und ihre Anhänger vor den Bajonetten und Schrotgewehren der Truppen und Polizisten zurückgezogen. Unter starkem militärischem Schutz waren eine Anzahl Waggons in Betrieb gesetzt worden und man hatte geglaubt, daß Ruhe und Friede wieder im Anzug seien. Es fanden allerdings einige unbedeutende Demonstrationen statt, namentlich in Nord-Albany, es wurde aber kein Schuß abgefeuert und später am Tage erregte das Laufen der Cars nur wenig Aufmerksamkeit. Die Salvo, die am Nachmittag von einer Abtheilung Soldaten des 23. Regiment am Broadway abgefeuert wurde und bei der Leroy Smith und William Walsh, zwei bekannte Bürger, tödlich verunndet wurden, veränderte die Sachlage mit einem Mal. Die Nachricht von dem Vorgefallenen verbreitete sich mit Blitzesschnelle durch die Stadt und überall herrschte in der kürzesten Zeit die furchtbarste Aufregung. Die beiden Männer waren bloße Zuschauer, befanden sich aber in einem Volkshaufen, der die Nationalgardisten mit Steinen beworfen hatte, und sie wurden unglücklich getroffen, als die Truppen Feuer gaben. Der Kravall war nicht sehr ernstlicher Natur und die Augenzeuger erklärten, daß das Schießen ungerechtigt gewesen sei. Die Soldaten thaten aber nur ihre Pflicht, denn sie hatten Befehl erhalten zu schießen, wenn sie angegriffen werden würden.

Selbst die Aussicht auf eine baldige Beilegung des Streites hat die Wuth der Streiker und das Rachegefühl der Menge nicht erstickt und wenn sich die Lage nicht bald ganz wesentlich ändert, ist weiteres Blutergießen mit Sicherheit zu erwarten.

Es war am Abend, als die von der Fabrik heimkehrenden Arbeiter sich schon zum Theil mit den Streikern und ihrem Anhang vermischt hatten, als die Schießerei stattfand. In der Nähe von Columbia Str. verperste ein Lastwagen das Geleise und der Autosher, von den Streikern angehegt weigerte sich anfangs, Platz zu machen. Die Menge benahm sich sehr lärmend und es herrschte eine Zeit lang die größte Konfusion. Die Car fuhr schließlich voran bis in den nächsten Block, wo abermalig ein Stein nach der Car geschleudert wurde. Es erfolgte dann ein kurzes Kommando und als die Car langsam weiter fuhr, wurden von den Soldaten vier Schüsse abgefeuert. Leroy stand auf der Treppe vor seinem Geschäft und Wm. Walsh, sein Nachbar, sowie eine Anzahl anderer Männer standen bei ihm. Auf diesen kleinen Haufen schossen die Soldaten aus ungefähr zwanzig Fuß Entfernung Smith und Walsh wurden beide in der Unterleib geschossen und brachen zusammen, wo sie gestanden hatten. Ein dritter Mann, William Rooney, wurde ungefährlich verunndet. Einige Soldaten sprangen von der Car ab und luden ihre Gewehre auf's Neue, im nächsten Augenblick fuhren sie aber schnell davon. Smith und Walsh stiegen Verwundungen gegen die Truppen aus.

Smith ist ein Mitglied der Firma Smith und Herold, Schuhfabrikanten, und ein reicher und prominenter Mann. Er ist Mitglied des Albany Clubs und ein Whist-Experte von nationalem Ruf. Er ist 50 Jahre alt und hat eine Familie. Walsh steht an der Spitze eines großen Plumber-Geschäfts und ist in der Geschäftswelt gut bekannt. Keiner der beiden Männer hatte sich an der Demonstration beteiligt, die zu der Schießerei führte.

Die übrigen Cars machten die Fahrt nach Nord-Albany und zurück ohne Schwierigkeit und als sie in den Duail Str. Remisen anlangen, wurden sie dort für die Nacht untergebracht. Die Truppen, die draußen auf Posten standen, wurden dann ebenfalls zurückgezogen.

Um elf Uhr Abends hat General Roe das 9. Infanterie-Regiment, von New York, Oberst Norris, Kommandeur, herausberordert und ihm Befehl geschickt, sich am Freitag Abend in Albany zum Dienst zu melden.

Wm. Walsh, einer der Männer, die am Nachmittag geschossen wurden, ist am Abend im Hospital gestorben.

Bis spät in die Nacht hinein fanden am Donnerstag Konferenzen statt, an denen alle in den Streit verwickelten Elemente theilnahmen, es gelang aber nicht, das Ende des Streits herbeizuführen.

Die Streiker liehen zuletzt die Vor-

erung ganz fallen, daß die Nicht-Unionisten entlassen werden sollen und es ist wahrscheinlich, daß das Exekutiv-Komitee der Union Traction Company den Vorschlag am Morgen annehmen und damit dem Streit ein Ende machen wird.

General Roe trifft indessen alle Vorsichtsmaßregeln, um die Situation in Hand zu behalten. Das 9. Regiment von New York, das am Freitag erwartet wird, ist 800 Mann stark, und wenn der Streit bei Ankunft dieser Truppen noch nicht zu Ende ist, dann werden mit Hilfe der Truppen weitere Linien in Betrieb gesetzt werden.

Die tödliche Verwundung von Leroy Smith und Walsh übte einen sehr depressirenden Einfluss auf die Mitglieder des 23. Regiments aus. Als am Abend die Posten bei den Duail Str. Remisen mit Steinen beworfen wurden, zogen sie es vor nicht zu schießen. Zwei Soldaten wurden durch Steinwürfe verletzt, keiner von ihnen gab aber Feuer auf die Angreifer.

Die Offiziere und die Soldaten stimmen darin überein, daß der Befehl zum Feuern durchaus gerechtfertigt war, sie brüden aber alle Bedauern über die Folgen aus.

Nach Ankunft des 9ten Regiments, am Freitag, werden sich 3000 Mann Nationalgardien in der Stadt befinden. „Steeple-Jad“ William gekorben.

Cleveland, O., 17. Mai. — „Steeple-Jad“ Williams, der im ganzen Lande bekannte Kirchthurnspitzen-Vergolter, dem in schwindelnder Höhe niemals ein Unglück passiert ist, wurde am Mittwoch in dieser Stadt beim Kreuzen einer Straße von einem Straßenbahnwagen überfahren und getötet. Der Mann hatte in den meisten großen Städten des Landes hohe Kirchtürme gemalt und repariert und die übertragenden Kreuze etc. vergolbet und dabei häufig eine fast unglückliche Kühnheit zur Schau getragen. Er hinterläßt eine Angehörigen und wird von der Erbkränkung der Maler und Dekorateur beerbtig werden.

Familien-Tragödie.

New York, 17. Mai. — Giugina Brusola, ein italienischer Barbier, erschoss in der Nacht zum Donnerstag seine Frau, sein elf Monate altes Kind und machte dann auch seinem eigenen Leben mit einem Revolvergeschosse ein Ende. Was den Mann zu der That veranlaßt haben kann, ist nicht bekannt. Hilfe für die hungernden Chinesen.

New York, 16. Mai. — Baron Mumm von Schwarzenstein, der deutsche Gesandte in Peking, hat auf eine Kabeldepesche des „Christian Herald“ von hier im Namen des Grafen von Walbersee geantwortet, daß die Militärbehörden der Vertheilung von Lebensmitteln in den von Hungersnoth heimgesuchten Distrikten Sinesis nicht das Geringste in den Weg legen würden.

Commander Crookfill hat ebenfalls telegraphirt: „Wir sind bereit, den Austausch von Lebensmitteln zu beforgen und die Vertheilung zu überwachen.“ Die Hung Chang hat mich ersucht, den Hilfe-Spenden seinen herzlichsten Dank auszubringen, wie auch den Dank der Hilfsbedürftigen in der Provinz Chan Si.

Feuersbrünste.

Birmingham, Ala., 17. Mai. — Um 6 Uhr Morgens brach eine verheerende Feuersbrunst in Talladega aus, wodurch die Talladega-Mühle und theilweise das Gebäude und die Werkstätte der Talladega Mercantile Co. zerstört wurden. Verlust \$60,000, Versicherung \$35,000.

Verzweifelter Selbstmordversuch.

Birmingham, Ala., 17. Mai. — Frank Miller, ein Einbrecher und Mörder, der am 28. Juni gefängt worden soll, trank am Donnerstag Morgen in seiner Zelle im hiesigen County-Gefängnis sein Bettzeug mit Petroleum, worauf er es anzündete. Das Feuer wurde aber noch rechtzeitig entdeckt und gelöscht, ehe es viel Schaden angerichtet hatte. Miller hatte beabsichtigt, sich lebendig zu verbrennen.

Zur Kontrollirung des Kennsport in Kentucky.

Lexington, Ky., 17. Mai. — Die Befizer von Rennpferden in der hiesigen Gegend beabsichtigen die nächste Legislatur zu ersuchen, den Kennsport in Kentucky zu regulieren. Eine bezügliche Vorlage ist bereits im Entwurf fertig. Sie ist dem Perry Geseh von New York nachgebildet, und es wird darin die Ernennung einer Staatskommission, die Kontrolle über alle Wettrennen haben soll, vorgesehen. Eine Befürwortung der Vorlage ist, daß die Rennen auf keinem Rennplatz mehr als 30 Tage dauern dürfen.

Weitere Depeschen auf Seite 5.